

**PRESSE-
KONFERENZ**
20. Februar 2026

TEILZEITJOB, ABER VOLLE LAST!

Neue WIFO Auswertung für AK: Teilzeit ist in Österreich vor allem für Frauen Alltag - Hauptgründe bleiben und waren Betreuungspflichten - AK verlangt Recht auf Aufstockung der Arbeitszeit

RENATE ANDERL
AK Wien Präsidentin

GABRIEL FELBERMAYR
WIFO-Direktor

WIFO 



TEILZEIT IST WEIBLICH – UND MEIST BLEIBT KEINE WAHL!

AK Auswertung: Jede zweite Frau und nur jeder achte Mann in Teilzeit – wegen Betreuungspflichten. AK Anderl: „Teilzeitarbeit ist echte Arbeit!“

Teilzeit ist in Österreich längst üblich – und weiblich. Eine WIFO-Auswertung für die AK auf Basis des Mikrozensus zeigt: Jede zweite Frau, aber nur jeder achte Mann arbeitet Teilzeit. Der Hauptgrund ist klar und zieht sich durch alle Branchen: Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen lassen sich nicht mit Vollzeit vereinbaren – und sind fast immer Frauensache. Beim Berufseinstieg ist der Teilzeit-Abstand noch moderat. Spätestens ab 30 schnappt die Teilzeitfalle bei Frauen zu. In Städten ist Teilzeit zwar seltener als auf dem Land – aber oft die einzige Alternative zur Arbeitslosigkeit, besonders für Frauen. Und wer „will keine Vollzeit“ angibt, hat für diesen Wunsch zumeist gewichtige Gründe: Überlastung, Mehrfachjobs, fehlende Kinderbetreuung oder schlechte Arbeitsbedingungen.

„Teilzeit ist echte Arbeit und verdient vollen Respekt“, sagt AK Präsidentin Renate Anderl. „Teilzeitbeschäftigte haben vielfältige Gründe für ihre Arbeitszeit – Betreuungspflichten, Krankheit, Zweitjob oder fehlende Angebote für Vollzeitstellen. Daher sage ich: Schluss mit ungerechter Behandlung! Wir fordern einen Zuschlag ab der ersten Stunde Mehrarbeit, gleiche Zuschläge für Mehrstunden wie für Überstunden und einen Rechtsanspruch auf Aufstockung der Arbeitszeit! Zudem müssen wir Wege zu einer gesunden Vollzeit finden, damit Menschen auch unter dem hohen Druck der modernen Arbeitswelt gesund bis zur Pension arbeiten können.“

WIFO-Direktor Gabriel Felbermayr: „Rund 170.000 Teilzeitbeschäftigte in Österreich möchten ihre Arbeitszeit um durchschnittlich zwölf Stunden pro Woche ausweiten – dieses Potenzial gilt es besser zu nutzen. Dafür braucht es vor allem eine flächendeckende, leistbare Kinderbetreuung, den Ausbau von Pflegeangeboten sowie faire Karrierechancen und Arbeitsbedingungen für Teilzeitkräfte. Insbesondere bei jenen unter der Geringfügigkeitsgrenze müssten wir über eine Verbesserung der Anreize im Steuersystem nachdenken.“

MIKROZENSUS-AUSWERTUNG: TEILZEIT IN ÖSTERREICH 2024

Frauen, Kinder, Stadt und Land – Auswertung zeigt, warum Teilzeitarbeit meist keine freiwillige Entscheidung, sondern die einzige Möglichkeit ist

Das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) hat für die AK Wien ausgewählte Kennzahlen für die Teilzeitbeschäftigung (aktive unselbstständige Beschäftigung ab erster Stunde Erwerbsarbeit, Altersgruppe 15 bis 64 Jahre) aus dem Jahr 2024 auf Basis des Mikrozensus der Statistik Austria ausgewertet, und zwar nach Geschlecht, Alter, Familie, Wohnort und Branche.

Unterm Strich zeigt die Auswertung:

- + Hauptgründe für Teilzeit waren und bleiben bei Frauen Betreuungspflichten.
- + Bei jungen Menschen (unter 30) liegt der Grund für Teilzeitjobs für Frauen wie Männer vor allem darin, dass sie zusätzlich zu ihrer Ausbildung arbeiten (müssen).
- + Für viele Frauen – besonders Migrantinnen – ist Teilzeit der Weg in den Arbeitsmarkt. Die Alternative ist nicht Vollzeit, sondern gar keine Arbeit.

+ Hinter der Angabe „will keine Vollzeit“ stecken oft Nöte bzw. Notwendigkeiten. Aus Befragungen von Beschäftigten im Bereich Pflege wissen wir – ein Grund ist die hohe Arbeitsbelastung. Auch Zweittätigkeiten sind ein Motiv für Teilzeit. Der Anteil von Erwerbstätigen in Teilzeit mit Nebentätigkeit ist doppelt so hoch wie bei Vollzeit (8,7 Prozent zu 4,3 Prozent).

Konkret – die Fakten: Teilzeit ist weiblich, ab 30, im Paarhaushalt

Jede zweite Frau arbeitet in Teilzeit – aber nur jeder achte Mann. Bei den unter 30-Jährigen ist der Abstand kleiner (Frauen: 36,2 Prozent, Männer: 18,8 Prozent) – Frauen wie Männer arbeiten oft wegen Ausbildung in Teilzeit. Doch ab 30 driften die Lebensrealitäten auseinander: Bei den 30- bis 49-Jährigen arbeitet mehr als jede zweite Frau Teilzeit, aber nur rund jeder zehnte Mann. Hauptgrund bei den Frauen: Betreuungspflichten – fast zwei Drittel nennen sie. Männer hingegen sagen häufiger, sie „möchten nicht Vollzeit arbeiten“ oder nennen „andere persönliche Gründe“ (je 25 Prozent); nur 16,6 Prozent geben Betreuungspflichten als Hauptgrund an.

Besonders Kinder beeinflussen Teilzeit sehr stark – aber fast ausschließlich bei Frauen:

+ Ohne Kinder ist Teilzeit bei alleinstehenden Frauen deutlich seltener als bei Frauen in Paarhaushalten.

+ Mit Kindern unter 15 Jahren wird Teilzeit für Frauen zum absoluten Regelfall (79,5 Prozent), während die der Männer auf knapp acht Prozent sinkt.

+ Sobald die Kinder älter sind (über 15 Jahre), sinkt die Teilzeitquote der Frauen, bleibt aber auf hohem Niveau (fast 60 Prozent), während die Teilzeitquote der Männer so gut wie unverändert bleibt (rund acht Prozent).

Stadt oder Land? Teilzeit folgt der Postleitzahl – Branche prägt Arbeitszeit

In dünn besiedelten Regionen arbeiten Frauen häufiger Teilzeit – wegen Betreuungspflichten. In Städten ist die Teilzeitquote niedriger, aber auch die Erwerbsbeteiligung. Teilzeit ist dort oft die einzige Alternative zu gar keinem Job. Bei Männern ist es anders: In der Stadt arbeiten Männer eher in Teilzeit, meist ausbildungsbedingt, weil dort höhere Schulen, Fachhochschulen und Universitäten angesiedelt sind.

Auch die Branche entscheidet: In männerdominierten Branchen (Baugewerbe, Handwerk) ist Teilzeit deutlich seltener, in frauendominierten Branchen (Handel, Pflege) bei beiden Geschlechtern häufiger. In diesen beiden Branchen ist Teilzeit auch besonders häufig nicht freiwillig, sondern die einzige Option, weil kaum Vollzeitstellen angeboten werden.

„Will keine Vollzeit“ – Wahl oder Muss?

Fast ein Viertel der Teilzeitbeschäftigten gibt an, keine Vollzeit zu wollen: Diese Gruppe ist im Schnitt um mehr als fünf Jahre älter (46,9 Jahre – im Vergleich durchschnittliche Teilzeitkraft 41,4 Jahre), arbeitet zwei bis drei Stunden mehr als andere Teilzeitkräfte und ist überwiegend weiblich (rund 80 Prozent). Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil der Frauen, die angeben, nicht Vollzeit arbeiten zu wollen, im Handel (27 Prozent) und im Gesundheits- und Sozialwesen (rund 26 Prozent). Die Gründe: „möchte keine Vollzeit“ und „andere persönliche, familiäre und sonstige Gründe“.

Eine aktuelle AK Umfrage hat gezeigt: Diese Gründe sind oft ident mit den Gründen für Teilzeit insgesamt: Die Menschen möchten ausreichend Zeit haben, um ihre Betreuungspflichten

verantwortungs- und liebevoll wahrzunehmen. Alternativ brauchen sie zusätzliche Erholung aufgrund der hohen Arbeitsbelastung oder gesundheitlicher Einschränkungen.

Arbeitsmarktmonitor: Österreich ist EU-Schlusslicht bei Kinderbetreuungsangeboten

Der Arbeitsmarktmonitor des WIFO im Auftrag der AK ist ein EU-weites System der Arbeitsmarktbeobachtung und vergleicht anhand von objektiven Indikatoren Lage und Herausforderungen am Arbeitsmarkt. Er zeigt: Der Anteil der Beschäftigten, die aufgrund von Betreuungspflichten Teilzeit arbeiten, ist in Österreich fast dreimal so hoch wie im EU-27-Schnitt (EU-27: Frauen 7,5 Prozent; Österreich: Frauen 20,2 Prozent). Österreich befindet sich auf dem vorletzten Platz der EU-Länder.

Ebenfalls im Schlussfeld findet sich Österreich beim Anteil der Beschäftigten, die aufgrund von Kinderbetreuungspflichten gar nicht am Arbeitsmarkt aktiv sind. Grund dafür ist das unzureichende Betreuungsangebot: Nur rund ein Viertel der Kinder unter drei Jahren in Österreich besucht eine Krippe oder einen Kindergarten, EU-weit liegt der Anteil mit 37,5 Prozent weit darüber. Zudem sind die Öffnungszeiten ein echtes Problem: Nur sieben Prozent der Kleinkinder besuchen eine Krippe, die zumindest 30 Stunden geöffnet hat, EU-weit sind es mehr als dreimal so viele (23,3 Prozent). Damit liegt Österreich bei beiden Werten auf den letzten Plätzen.

MEHR RESPEKT, MEHR STUNDEN, MEHR GELD

AK verlangt Zuschläge ab der ersten Mehrarbeitsstunde und Recht auf Arbeitszeitaufstockung

„Teilzeit ist weiblich – und Frauen tragen durchwegs die volle Last“, betont AK Präsidentin Renate Anderl. „Die Menschen haben gute Gründe für Teilzeit – allen voran sind es Betreuungspflichten für ihre Kinder oder sie pflegen Angehörige, haben Zweitjobs, engagieren sich ehrenamtlich, sind krank oder bekommen gar keinen Vollzeitjob angeboten. Teilzeitbeschäftigte arbeiten nicht weniger, weil sie faul sind oder aus Spaß, sondern, weil sie an ihre Grenzen stoßen“, sagt die AK Chefin. „Es darf nicht vergessen werden, dass Arbeitgeber:innen enorme Vorteile von der Flexibilität der Teilzeitbeschäftigten haben – und diese Flexibilität ist sehr einseitig, für die Beschäftigten meistens ein Nachteil. Teilzeit darf kein Sparmodell für Unternehmen sein.“

Die AK verlangt mehr Respekt gegenüber Teilzeitarbeitenden. Teilzeit ist vollwertige Arbeit.

1. Zuschlag ab der ersten Stunde Mehrarbeit!

Wer mehr arbeitet, muss dafür fair bezahlt werden. Jede zusätzliche Stunde muss einen Zuschlag bringen – und das ab der ersten Stunde Mehrarbeit. Teilzeitbeschäftigte dürfen nicht mehr als billige Flexibilitätsreserve genutzt werden.

2. Gleiche Zuschläge für Mehrstunden wie für Überstunden: 50 statt 25 Prozent!

Gleiche Leistung muss gleich viel wert sein. Teilzeitbeschäftigte dürfen bei Mehrstunden nicht schlechter gestellt werden als Vollzeitbeschäftigte bei Überstunden: Rauf mit dem Überstundenzuschlag von 25 auf 50 Prozent.

3. Rechtsanspruch auf Aufstockung der Arbeitszeit!

Wer drei Monate lange Mehrarbeit geleistet hat, muss ein Recht auf Stundenaufstockung haben.

4. Moderneres Arbeitszeitrecht

Anderl fordert, das Arbeitszeitrecht dringend zu modernisieren: „Der Arbeitsdruck ist enorm gestiegen, die alten Regelungen passen nicht mehr. Wir fordern eine gesunde Vollzeit, die den Wünschen der Arbeitnehmer:innen entspricht. Auch Studien bestätigen: Das Stundenausmaß einer gesunden Vollzeit liegt zwischen 30 und 35 Wochenstunden. Es ist eine Frage des Respekts gegenüber den wahren Leistungsträger:innen dieses Landes, die Arbeitszeit so zu gestalten, dass sie der modernen Arbeitswelt gerecht wird.“

Teilzeitjob, aber volle Last!

Rückfragehinweis:

Doris Strecker
Kommunikation Team Content
Center
1040, Prinz Eugen Straße 20-22
T: +43 1 50165 DW 12677
M: +43 664 845 41 52
E-Mail doris.strecker@akwien.at



WIEN.ARBEITERKAMMER.AT



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN